

Boule spielende Gruppen im öffentlichen Raum sind eine Attraktion für das städtische Umfeld. Es ermöglicht die Teilhabe auch älterer Menschen am öffentlichen Leben und verbindet alle Bevölkerungsgruppen. Es ist auch in anderen Ländern (besonders im Mittelmeer Raum) stark verbreitet. Die offenen Boule Treffpunkte auf öffentlichen Flächen können hier einen großen Beitrag zum Miteinander leisten.

Warum „offen“ und „öffentlich“ ?

Offene Treffpunkte auf öffentlichen Flächen sind sichtbare Orte, zu denen jeder hingehen und niedrigschwellig mitmachen kann. Durch solche Angebote haben viele das Boule für sich entdeckt. Der Weg über einen Verein ist für Anfänger und Einsteiger nicht die beste Option. Die Boule Abteilungen der Vereine sind wichtig für den Liga und Turnierbetrieb, doch ihre Präsenz im öffentlichen Raum ist nicht sehr hoch. Entsprechende Angebote wie *Sport im Park*, *Offene Hallen* oder *Boule für Jedermann (ptsv)* gehen in die richtige Richtung, sind aber zeitlich begrenzt. Freie und offene Boulegruppen bieten zudem eine andere Offenheit als ein Verein und ermöglichen auch eine Teilhabe ohne viel Geld.

Was meinen wir mit „offenes Boule für Alle“ ?

- jeder spielt mit, man/frau kommt einfach vorbei und gesellt sich dazu
- für Einsteiger sind Kugeln zum Ausprobieren vorhanden. Interessierte Zaungäste werden angesprochen, mitzuspielen
- keine Vereinsmitgliedschaft oder Entgelt. Keine Begrenzung der Anzahl der Spieler, keine Anmeldung, Reservierung oder Absprache per chat Gruppe nötig

Solche eigenverantwortlichen und selbstorganisierten *Graswurzel* Gemeinschaften brauchen trotzdem *Champions*, die sich um das „Drumherum“ kümmern. Das sind keine Profispieler oder Vereinsvorsitzende, sondern Menschen mit etwas mehr Initiative, die der Gruppe Rückhalt geben und ihre Erfahrung an andere Gruppen weitergeben. Die Initiative an der Gustav-Müller-Anlage zeigt, wie es geht und ist eine gute Blaupause für weitere Initiativen.

Warum vorhandene Flächen nutzen ? (statt eine x-te Boulebahn zu bauen)

Offene Treffpunkte brauchen Platz für einen größeren Pool an Spielern. Dies ist wichtig, um eine kritische Größe zu bilden, die die Treffpunkte durchgängig beleben und für Kontinuität und Offenheit sorgen.

Eine einzelne Boulebahn begrenzt von vornherein die Größe der Gruppe (in der Regel 6, bei Teilung mit 2 engen Bahnen 12 Spieler) und sind darum nur für geschlossene/private Gruppen geeignet. Wenn mal alle kommen, wird es eng. Auf den wenigen erfolgreichen, dh. gut besuchten Boulebahnen in Wuppertal spielen deshalb überwiegend geschlossene Gruppen mit Terminzuweisung.

Städtische Flächen sind robuster angelegt als Boulebahnen. Sie sind sogar für das Befahren mit schweren Gartenamt Baufahrzeugen geeignet. Deshalb vergrünen oder verwahrlosen sie nicht, wenn sie nicht bespielt oder betreut werden. Und dies alles geht wunderbar einher mit dem Ziel der Schwammstadt Wuppertal.

Konkrete Maßnahmen zur Förderung von Boule im öffentlichem Raum

Good News: tolle Flächen sind bereits vorhanden und es braucht keine teure Herrichtung. Doch man könnte sie attraktiver gestalten. Einige Punkte anbei. Für zielgerichtete Maßnahmen immer zuerst die Leuten vor Ort kontaktieren !

- Infotafeln, die spezifisch Boule als Nutzungsmöglichkeit ausschildern. Mit etwas Platz drauf für Spielregeln, Aufkleber mit Terminen&Infos (oder eine Flyerbox, ...) der dort (eventuell) spielenden Gruppe(n)
- Bänke/Sitzgelegenheiten nahbei. Fördert die Kommunikation und hilft manch älterem Spieler und Zuschauer. (Am Platz der Republik stehen sie zuhauf, aber weit entfernt vom Boule)

alle paar Jahre Nachbesserung des Oberflächenbelags (Splitt, ...). Machen Gruppen oft schon in Eigeninitiative

Maßnahmen für zukünftige (und vorhandene) Flächen

- Vermittlung sanitärer und logistischer Infrastruktur. Letzteres für Kugeln, Rechen, Wurfkreise etc. Aufbewahrungsboxen wie am *Platz für Alle* in Cronenberg ?
- ausreichende Beleuchtung. Es gibt gute (und auch schlechte) Beispiele für dezente, sparsame aber ausreichend helle Beleuchtung von Flächen in Wuppertal
- Schatten, Schatten, Schatten !

Überdachung als Wetter und Sonnenschutz

Das heisst: öffentlich zugänglich, nicht als vereinseigene/private Anlage. Es muss keine *Halle* sein. Das Dach am Haspel ist ein seltenes Beispiel öffentlich zugänglicher Überdachungen in Wuppertal. Zwar wäre sie in den jetzigen Maßen und Ausführung nicht geeignet, aber abgewandelt durchaus praktikabel.

Alternativ: stabile All-Wetter Zeltdächer. Sie sind gar nicht Mal so teuer. Verschiedene öffentlich zugängliche (24/7 !) Vorbilder für solche Konstruktionen findet man zB in Berlin. Geht doch !

Unser aktuelles Projekt: wir haben eine Fläche unter der Beckacker Brücke an der Trasse entdeckt. Überdachung und Zuwegung gratis ! Man müsste nur noch etwas aufschütten, planen und für geeigneten Bodenbelag sorgen (siehe wupper-boule.de).

Und dann gäbe es ja noch den „Sportpark Kaiserhöhe“ und die *BUGA*, beides perfekte Rahmen für eine Realisierung !

siehe auch
wupper-boule.de
mit weiteren Infos zum
Boule in Wuppertal und
Details zu allen offenen
Boulespiel Treffpunkten

